

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein

Orientierungsleitfaden

für schriftliche Arbeiten im Studium

Stams, im Oktober 2022

Präambel

„Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens helfen, sich auf das zu konzentrieren, was Wissenschaft, was Studieren spannend macht.“ (Franck & Stary, 2011, S. 14)

Die vorliegenden Richtlinien bieten einen kompakten Überblick über grundlegende Aspekte beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten und dienen der Orientierung und Hilfestellung bei der Erstellung von Manuskripten für Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten. Sie sind als Empfehlungen zu verstehen, welche auf aktuellen Anforderungen basieren. Abweichungen davon können sich durch die Besonderheiten der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen ergeben. Trotz dieser Unterschiedlichkeiten sind diese Arbeiten einheitlich und intersubjektiv nachvollziehbar zu gestalten, um einen wissenschaftlichen Diskurs zu ermöglichen.

Inhalt¹

1	FORMALER AUFBAU.....	6
1.1	Seminararbeit	6
1.1.1	Titelblatt Seminararbeit.....	6
1.1.2	Inhaltsverzeichnis.....	7
1.1.3	Einleitung.....	7
1.1.4	Hauptteil.....	7
1.1.5	Schluss	7
1.2	Bachelorarbeit(en) und Masterarbeit.....	8
1.2.1	Titelblatt Bachelorarbeiten und Masterarbeit Lehramt Primarstufe	8
1.2.2	Titelblatt Bachelorarbeit Sozialpädagogik	9
1.2.3	Abstract	9
1.2.4	Vorwort	10
1.2.5	Inhaltsverzeichnis.....	10
1.2.6	Abbildungsverzeichnis.....	10
1.2.7	Tabellenverzeichnis	10
1.2.8	Einführung in die Thematik	10
1.2.9	Hauptteil.....	11
1.2.10	Resümee und Ausblick.....	11
2	FORMATIERUNG.....	14
3	GESCHLECHTERGERECHTER SPRACHGEBRAUCH.....	15
4	ZITATION.....	18
4.1	Zitation im Text: Kurzbelege	18
4.2	Zitation bei Abbildungen und Tabellen	21
4.3	Zitation im Literaturverzeichnis.....	22
5	RICHTLINIEN DER KPH-ES FÜR DAS VERFASSEN VON BACHELORARBEITEN IM BACHELORSTUDIUM PRIMARSTUFE.....	27
5.1	Erstellung der Bachelorarbeiten	27
5.1.1	Themenfindung	27
5.1.2	Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)	27
5.1.3	Anmeldung zur Bachelorarbeit und Genehmigung durch die Institutsleitung	27
5.1.4	Berufsfeldbezug - Erhebungen an Schulen	27
5.2	Umfang und Eidesstattliche Erklärung	27

¹ Grundsätzlich gibt es zwei Darstellungsformen: das Linienprinzip (alle Ebenen linksbündig) und das Abstufungsprinzip (siehe Beispiel).

5.2.1	Arbeitsaufwand	27
5.2.2	Umfang	27
5.2.3	Eidesstattliche Erklärung	28
5.3	Einreichung der Bachelorarbeit(en)	28
5.3.1	Einreichung	28
5.3.2	Anrechnung	28
5.4	Beurteilung der Bachelorarbeiten	28
5.4.1	Durch die:den Lehrveranstaltungsleiter:in	28
5.4.2	Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten	28
6	RICHTLINIEN DER KPH-ES FÜR DAS VERFASSEN DER MASTERARBEIT IM MASTERSTUDIUM PRIMARSTUFE	30
6.1	Erstellung der Masterarbeit	30
6.1.1	Themenfindung	30
6.1.2	Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)	30
6.1.3	Anmeldungs- und Genehmigungsprocedere	30
6.1.4	Empirische Untersuchungen	30
6.2	Umfang und Eidesstattliche Erklärung	30
6.2.1	Arbeitsaufwand	30
6.2.2	Umfang	30
6.2.3	Eidesstattliche Erklärung	31
6.3	Einreichung der Masterarbeit	31
6.4	Beurteilung der Masterarbeit	31
6.4.1	Durch die:den Betreuer:in	31
6.4.2	Kriterien für die Beurteilung der Masterarbeit	31
7	RICHTLINIEN DER KPH-ES FÜR DAS VERFASSEN DER BACHELORARBEIT IM BACHELORSTUDIUM SOZIALPÄDAGOGIK	32
7.1	Erstellung der Bachelorarbeit	32
7.1.1	Themenfindung	32
7.1.2	Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)	32
7.1.3	Anmeldung- und Genehmigungsprocedere	32
7.1.4	Berufsfeldbezug - Erhebungen an (sozial)pädagogischen Einrichtungen	32
7.2	Umfang und Eidesstattliche Erklärung	32
7.2.1	Arbeitsaufwand	32
7.2.2	Umfang	33
7.2.3	Eidesstattliche Erklärung	33
7.3	Einreichung der Bachelorarbeit	33
7.4	Beurteilung der Bachelorarbeit	33
7.4.1	Durch die:den Betreuer:in	33
7.4.2	Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten	33

8 RICHTLINIEN DER KPH-ES FÜR DAS VERFASSEN DER BACHELORARBEIT IM BACHELORSTUDIUM ELEMENTARPÄDAGOGIK – FRÜHE BILDUNG	34
8.1 Erstellung der Bachelorarbeit.....	34
8.1.1 Themenfindung	34
8.1.2 Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)	34
8.1.3 Anmeldung- und Genehmigungsprocedere.....	34
8.1.4 Berufsfeldbezug – Erhebungen an elementarpädagogischen Einrichtungen.....	35
8.2 Umfang und Eidesstattliche Erklärung	35
8.2.1 Arbeitsaufwand	35
8.2.2 Umfang	35
8.2.3 Eidesstattliche Erklärung	35
8.3 Einreichung der Bachelorarbeit.....	35
8.4 Beurteilung der Bachelorarbeit	35
8.4.1 Durch die:den Betreuer:in	35
8.4.2 Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten	36
9 VERFASSEN EINES EXPOSÉS.....	37
9.1 Exposé Bachelorarbeit Lehramt Primarstufe	37
9.2 Exposé Bachelorarbeit Sozialpädagogik.....	37
9.3 Exposé Bachelorarbeit Elementarpädagogik – Frühe Bildung	38
9.4 Exposé Masterarbeit Lehramt Primarstufe.....	38

1 Formaler Aufbau

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden wesentliche Kriterien zur Gestaltung einer Seminar-, Bachelor- bzw. Masterarbeit dargestellt.

1.1 Seminararbeit

Die Seminararbeit dient der Auseinandersetzung mit einem thematischen Schwerpunkt einer Lehrveranstaltung. Darüber hinaus sollen Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten gesammelt werden.

1.1.1 Titelblatt Seminararbeit

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein
Thema
Seminararbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung
...
eingereicht bei Titel Vorname Zuname
vorgelegt von Vorname Zuname Matrikelnummer:
WS 20../.. (SS 20..)

1.1.2 Inhaltsverzeichnis

Siehe Seite 3

1.1.3 Einleitung

In der Einleitung erfolgt die Hinführung zur Thematik. Sie beinhaltet außerdem Informationen zum Aufbau und zur Struktur der Arbeit.

1.1.4 Hauptteil

Im Hauptteil folgt eine intensive Auseinandersetzung mit der zu behandelnden Themenstellung. Ein *roter Faden* soll hierbei klar erkennbar sein.

1.1.5 Schluss

Das Schlusswort umfasst eine kurze Darstellung wesentlicher Punkte der Arbeit. Eine persönliche Stellungnahme dazu sowie Fragestellungen, die sich in der Folge ergeben, sind möglich.

Literaturverzeichnis

Siehe Kapitel 1.2

1.2 Bachelorarbeit(en) und Masterarbeit

Sowohl die Bachelorarbeit(en) als auch die Masterarbeit dienen der vertieften Auseinandersetzung mit einer beruflich relevanten Fragestellung.

„Bachelorarbeiten sind die im Bachelorstudium anzufertigenden eigenständigen schriftlichen (...) Arbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen abzufassen sind.“ (HG § 35, Absatz 12)

„Masterarbeiten sind die wissenschaftlichen Arbeiten in den Masterstudien, die dem Nachweis der Befähigung dienen, wissenschaftliche Themen selbstständig sowie inhaltlich und methodisch vertretbar zu bearbeiten.“ (HG § 35, Absatz 13)

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes, BGBl.Nr.111/1936, zu beachten.

1.2.1 Titelblatt Bachelorarbeiten und Masterarbeit Lehramt Primarstufe

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein
Thema
Bachelorarbeit I im Rahmen der Lehrveranstaltung ...
eingereicht bei Titel Vorname Zuname
vorgelegt von Vorname Zuname Matrikelnummer:
WS 20../.. (SS 20..)

Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein
Thema
Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Education (MEd)
eingereicht bei Titel Vorname Zuname
vorgelegt von Vorname Zuname, BEd Matrikelnummer:
Studienort, Monat und Jahr der Abgabe

Das Thema der Arbeit sollte maximal zehn bis zwölf Wörter lang sein.

1.2.2 Titelblatt Bachelorarbeit Sozialpädagogik

<p>Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein</p> <p>Thema</p> <p>Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelorstudiums Sozialpädagogik</p> <p>eingereicht bei Titel Vorname Zuname</p> <p>vorgelegt von (Titel) Vorname Zuname</p> <p>Matrikelnummer:</p> <p>Studienort, Monat und Jahr der Abgabe</p>
--

Das Thema der Arbeit sollte maximal zehn bis zwölf Wörter lang sein.

1.2.3 Abstract

Die Kurzzusammenfassung informiert im Ausmaß von maximal 15 Zeilen (ca. 120 – 250 Wörter) in knappen Sätzen über Fragestellung(en), Inhalt und Ergebnis bzw. Ergebnisse (Erkenntnisse) der Bachelorarbeit/Masterarbeit. Die Kurzzusammenfassung wird in der Regel in einem einzigen Absatz geschrieben, Zitate, Tabellen oder Abbildungen sind zu unterlassen. Es wird empfohlen, diese Zusammenfassung erst nach Fertigstellung der Bachelorarbeit/Masterarbeit zu verfassen.

1.2.4 Vorwort

Das Vorwort ist nicht unbedingt notwendig, kann nach eigenem Ermessen erstellt werden und sollte eine Seite nicht überschreiten. Folgende Punkte sind zu berücksichtigen:

- Persönlicher Bezug zum Thema
- Bemerkungen zur Entstehung der Arbeit (Institutionen, Personen, Literatur ...)
- Dank an Personen und Institutionen (ausgenommen Betreuende)
- Ich-Formulierungen erlaubt
- Am Ende: Ortsangabe (Heimatort), Datum und Name der Verfasserin bzw. des Verfassers

1.2.5 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis stellt die Visitenkarte der Bachelor-/Masterarbeit dar. Die Kapitelüberschriften sind aussagekräftig zu formulieren. Bei den letzten drei Bereichen (Literaturverzeichnis, Anhang und Eidesstattliche Erklärung) erfolgt keine Kapitelnummerierung. Folgende Grundsätze der Gliederung sind zu beachten:

- Gibt es Unterkapitel zu einem Kapitel, dann müssen es mindestens zwei sein!
- Unterkapitel sollen keine wortgetreue Wiederholung des übergeordneten Kapitels sein!
- Die Gliederungstiefe sollte nicht mehr als drei Ebenen aufweisen!
(5 → 5.1 → 5.1.1)
- Hinter der letzten Stelle steht KEIN Punkt!

1.2.6 Abbildungsverzeichnis

Bei mehr als drei Abbildungen ist ein Verzeichnis mit Nummerierung, Bezeichnung und Seitenanzahl (keine Zitation) erforderlich.

1.2.7 Tabellenverzeichnis

Bei mehr als drei Tabellen ist ein Verzeichnis mit Nummerierung, Bezeichnung und Seitenanzahl (keine Zitation) erforderlich.

1.2.8 Einführung in die Thematik

Die Einführung in die Thematik entspricht der Einleitung und stellt in der Regel Kapitel 1 dar. Dabei sind folgende Kriterien zu beachten:

- Relevanz der Problematik
Warum ist das Thema überhaupt wichtig? Was ist das Erkenntnis leitende Interesse?

Wie sieht der erste Zugang zum Thema aus? Was sind die ersten vorwissenschaftlichen Lösungsansätze?

- Forschungsfrage(n)

Welche Forschungsfrage(n) soll(en) in der Bachelor- bzw. Masterarbeit beantwortet werden? Wozu sollen die Fragen beantwortet werden (Ziel)?

- Vorgangsweise (Methode)

Wie wird beim Bearbeiten und Beantworten der Frage(n) vorgegangen? Welche methodischen Zugänge werden gewählt? Welche zentralen Begriffe und/oder Ideen/Vorstellungen werden erläutert und in einen Zusammenhang gebracht?

- Kapitelbeschreibungen

Zusätzlich ist zu beachten, dass jedes Hauptkapitel auf einer neuen Seite beginnt.

1.2.9 Hauptteil

Der Hauptteil der Bachelor-/Masterarbeit dient der Beantwortung der Forschungsfrage(n) bzw. Verifizierung/Falsifizierung der Hypothese(n). Er umfasst mehrere Kapitel, welche die fachliche Diskussion darstellen bzw. Fakten, Daten, Ergebnisse und deren Interpretationen beinhalten. Ein *roter Faden* muss hierbei erkennbar sein. Jedes Kapitel bedarf einer thematischen Einleitung sowie einer darstellenden Zusammenfassung.

1.2.10 Resümee und Ausblick

Im Mittelpunkt steht die zusammenfassende Darstellung wesentlicher Aussagen und wichtiger Erkenntnisse. Zudem beinhaltet dieses Kapitel Schlussfolgerungen, pädagogische Konsequenzen sowie offen gebliebene, zukunftsorientierte Fragestellungen.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle in der Arbeit verwendeten Publikationen (Bücher, Beiträge in Sammelbänden, Lehrbücher, Diplom- und Masterarbeiten, Dissertationen, Broschüren, Fachzeitschriften, Festschriften, Zeitungen, audiovisuelle Medien, Internetquellen etc.), erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und weist einen Zeilenabstand von 1,5 sowie den Schriftgrad 10 auf. Bei zweizeiligen Zitationen wird die zweite Zeile 1,2 cm links eingerückt.

Anderson, W., Krathwohl, D., Airasian, P.W., Cruikshank, K. A., Mayer, R. E., Pintrich, P. R., ... Wittrock, M.C. (2013). *A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomie of Educational Objectives*. Edinburgh Gate, Harlow, Essex, England and Associated Companies: Pearson Education Limited.

- Börnert-Ringleb, M., Bosch, J. & Wilbert, J. (2018). Lernverlaufsdagnostik. In M. Dziak-Mahler, T. Hennemann, S. Jaster, T. Leidig & J. Springob (Hrsg.), *Fachdidaktik inklusiv II: (Fach-)Unterricht inklusiv gestalten – Theoretische Annäherungen und praktische Umsetzungen* (S. 63-77). Münster und New York: Waxmann.
- Dreer, B. (2018). *Praxisleitfaden Lehrerbildung: Für eine professionelle Begleitung vom Praktikum bis zum Berufseinstieg*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Fürutter, M., Tschann, R. & Wolf, M. (2019). *Das Europäische Parlament: Funktionswandel und Aufgabenprofile 2014-2019*.
Abgerufen von <http://iep-berlin.de/wp-content/uploads/2017/04/F%C3%BCrutter-Tschann-Wolf-EUParlament.pdf>

Anhang

Optional sind im Anhang *unausgefüllte* Fragebögen, Interviewleitfäden, Beobachtungsbögen, Einverständniserklärungen, Protokolle und dergleichen (keine Transkriptionen!) einzubinden. Jeder Teil wird durchnummeriert (A.1, A.2,...) und ist mit einer passenden Überschrift zu versehen. Im Text ist an passender Stelle auf den Anhang zu verweisen.

Eidesstattliche Erklärung

Folgende Formulierungen sind zu verwenden:

Bachelorarbeiten Primarstufe und Sozialpädagogik:

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe.

Bachelorarbeit Elementarpädagogik – Frühe Bildung:

Ich erkläre, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig verfasst, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt, mir die Autor:innenschaft eines Textes nicht angemäßt und wissenschaftliche Texte oder Daten nicht unbefugt verwertet habe. Außerdem habe ich die Reinschrift der Bachelorarbeit einer Korrektur unterzogen und ein Belegexemplar verwahrt.

Masterarbeit Primarstufe:

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Außerdem habe ich ein Belegexemplar verwahrt.

Die vorliegende Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht als Magister-/Master-/Diplomarbeit/Dissertation eingereicht.

Die Erklärung ist handschriftlich mit Vor- und Zunamen zu unterschreiben.

Hinweis: Weitere Vorgaben zu den Bachelorarbeiten und zur Masterarbeit sind der Prüfungsordnung der KPH Edith Stein (Curriculum § 7 und § 8) zu entnehmen.

2 Formatierung

Schriftliche Arbeiten sind in ihrer Form übersichtlich zu gestalten. Dabei gelten folgende Richtlinien:

Format: DIN A4, einseitig bedruckt

Empfohlene Schriftart: Times New Roman

Schriftgröße: 12 pt im laufenden Text

10 pt bei Beschriftungen, Kopf- und Fußzeile sowie in den Verzeichnissen

Zeilenabstand: 1,5 im laufenden Text

einfach bei Fußnoten

Die Paginierung beginnt auf Seite 4 bzw. Seite 3 (ohne Vorwort) mit dem Inhaltsverzeichnis.

Randeinstellung	Seminar-, Bachelor-, Masterarbeit
Oberer Rand	3 cm
Unterer Rand	3 cm
Linker Rand	3,5 cm
Rechter Rand	2,5 cm

Der Fließtext wird im Blocksatz gesetzt.

Im laufenden Text wird nichts unterstrichen oder fett geschrieben.

Hervorhebungen sind ausschließlich durch *Kursivsetzung* möglich.

Fettgestellt sind lediglich Abschnittsüberschriften.

3 Geschlechtergerechter Sprachgebrauch

Die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache ist unabdingbar. Es gilt die neuesten Richtlinien des Bundesministeriums zu berücksichtigen. Es ist eine Variante zu wählen, die in der gesamten Arbeit anzuwenden ist. Folgende Schreibweisen beziehen sich auf den Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF, 2018a):

(1) Paarformen

Die weibliche und die männliche Form werden explizit genannt.

1. *Vollformen*: Die feminine Form steht an erster Stelle.

Mit den Konjunktionen und, oder, bzw.:

Eine Klassensprecherin bzw. ein Klassensprecher ist zu wählen.

Mit Schrägstrich (an Stelle der Konjunktion) sollte die Ausnahme sein:

Die/Der Erziehungsberechtigte muss unterschreiben.

Sie unterstützt die Schülerin/den Schüler.

2. *Kurzformen*: Die weibliche und die männliche Form werden nicht vollständig genannt („Sparschreibung“).

Variante mit Schrägstrich innerhalb eines Wortes:

Lehrer/innen, Erziehungsberechtigte und Schüler/innen bilden ein Team.

Variante mit einem großen I („Binnen-I“):

Im SchülerInnenparlament artikulierten Wiener Kinder ihren Unmut.

Anmerkung: Es ist unbedingt zu berücksichtigen, dass Sparschreibungen grammatikalisch korrekt sind. Deshalb ist die Weglassprobe zu beachten: Das entstehende Wort muss nach Weglassen der Endung in oder innen bzw. -In oder –Innen korrekt sein.

Weglassprobe positiv: die Schüler/innen, die Lehrer/innen, die ForscherInnen

Weglassprobe negativ: Beamt/in, ÄrztIn, mit den Schüler/innen

3. *Weitere Strategien zur Sichtbarmachung der Geschlechter*:

Berufsbezeichnungen: Landeshauptmann – Landeshauptfrau

Fachmann – Fachfrau

Bürgermeister – Bürgermeisterin

Attribute wie *weiblich* und *männlich*: die weibliche Abgeordnete

(2) Geschlechtsneutrale oder geschlechtsabstrakte Ausdrücke

Geschlechtsneutralität ist im Plural gegeben: *Zuerst werden die Kranken gerettet.*

Die Leitenden der Firma ...

Geschlechtsabstrakte Ausdrücke sind geschlechtsunspezifisch: *Personen, die..., das Mitglied, der Mensch, der Gast, das Kind, die Leitung, die Lehrperson, die Lehrkraft, die Lehrenden, die Lernenden, die Studierenden, die Hilfskraft, die Belegschaft ...*

(3) Umformulierungen

Satzbildungen mit unpersönlichen Pronomen (wer, alle, diejenigen, jene usw.):

Wer ein Stipendium beantragt,

Umschreibung mit Infinitiv: *Der Antrag ist vollständig auszufüllen.*

Direkte Anrede: *Bitte beachten Sie die Hinweistafel.*

Umschreibung mit Passivformen oder Adjektiven: *Ein Personalplan wird von der Personalabteilung geleitet. Juristischer Rat wäre einzuholen.*

Neben diesen Schreibweisen können auf *Empfehlungen der Hochschulkonferenz* zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch ebenso weitere Möglichkeiten verwendet werden. Dadurch wird die Vielfalt der Geschlechter benannt und damit sichtbar (BMBWF, 2018b). Demzufolge entfällt die Weglassprobe.

(4) Weitere Möglichkeiten

<i>Sprachformen</i>	<i>Substantive Singular</i>	<i>Substantive Plural</i>	<i>Personal Pronomen</i>	<i>Possessivpronomen</i>	<i>Fragepronomen</i>
Doppelpunkt	Schüler:in	Schüler:innen	sie:er	ihr:ihm	Welche:r?
Asterisk Gender Stern	Schüler*in	Schüler*innen	sie*er	ihr*ihm	Welche*r?
Unterstrich Gender Gap	Schüler_in	Schüler_innen	sie_er	ihr_ihm	Welche_r?

Die KPH Edith Stein entscheidet sich in Außenauftritten für die erste Variante (Doppelpunkt: „Schüler:innen“) und empfiehlt diese auch für sämtliche Schriftstücke innerhalb der Hochschule. Dabei handelt es sich um eine nicht-binäre und zugleich barrierefreie Schreibweise, die ein inklusives Anliegen verfolgt. Siehe hierzu auch den *Leitfaden zum diversitätsbewussten und geschlechtergerechten Sprach- und Bildgebrauch an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein* (2022).

Nicht als geschlechtergerechte Sprache gilt:

Legaldefinition: Hinweise, dass sich alle männlichen Personenbezeichnungen in einem Text auch auf Frauen beziehen, entsprechen nicht dem geschlechtergerechten Sprachgebrauch und sind daher unzulässig!

4 Zitation

Alle verwendeten Quellen müssen zitiert werden, damit fremdes Gedankengut überprüfbar und nachvollziehbar ist. Zur Erfassung und Verwaltung von Literatur kann die Verwendung des Programms CITAVI (Swiss Academic Software, 2018) oder die Verwendung anderer Software hilfreich sein.

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass Skripten aus Lehrveranstaltungen nicht zitiert werden können. Folgende Zitierregeln sind an die Richtlinien der American Psychological Association (APA-Style 6) angelehnt.

4.1 Zitation im Text: Kurzbelege

Quellenverweise sind im Text vorzunehmen, wobei die Nennung der Quelle in Klammern oder im Fließtext erfolgen kann (APA-Standard; Harvard Zitierweise). Als Fußnote (Schriftgrad 10) gelten Erläuterungen und Ergänzungen zum Text.

- o Ein *wörtliches direktes* Zitat wird unter Anführungszeichen gesetzt und gibt die Ausführungen der Autorinnen und Autoren wortgetreu wieder.

(Nachname, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)
--

Beispiele:

„Der journalistische Qualitätsgrundsatz, aus neutraler Perspektive zu berichten, wird in rund der Hälfte der Berichterstattung nicht durchgehalten.“ (Haller, 2016, S. 134)

Laut Brodnig (2016) kann man sich „nicht nur gegen verletzende Worte juristisch zur Wehr setzen, sondern auch gegen herabwürdigende Fotos, da auch Bilder Persönlichkeitsrechte verletzen können“ (S. 159).

Langzitat:

Grundsätzlich ist mit Langzitationen spärlich umzugehen. Beinhaltet ein wörtliches direktes Zitat mehr als ca. 40 Wörter, so gestaltet man es in einem eigenen Abschnitt als Blockzitat. Dieses hat keine Anführungszeichen, weist eine kleinere Schriftgröße (10 pt) auf und wird links eingerückt. Hervorhebungen (udgl.) im Original sind beizubehalten.

Beispiel:

Bezüglich des Einsatzes dualer Unterrichtskonzepte betonen Schwank & Melzer (2018):

Duale Unterrichtsplanung ist eine Möglichkeit, Gemeinsames Lernen derart umzusetzen, dass individuelle Förderung im Unterricht und Differenzierung sinnvoll miteinander verbunden werden, dies gerade wenn Entwicklungsanliegen mehrerer Schülerinnen und Schüler einer Klasse betreffen. Zugleich steht sie nicht im Widerspruch zum gesetzlich geforderten Förderplan. Im Gegenteil: Beide Konzepte ergänzen sich. (S. 202)

- o Ein *sinngemäßes indirektes* Zitat wird nicht unter Anführungszeichen gesetzt und gibt Textteile in eigenen Worten wieder. Über die APA-Richtlinien hinausgehend werden auch bei indirekten Zitaten die Seitenzahlen angegeben, um eine bessere Nachvollziehbarkeit und Prüfmöglichkeit zu gewährleisten.

(Nachname, Erscheinungsjahr, Seitenangabe).

Beispiele:

Besonders im Praktikum sind psychologische Bedürfnisse der Studierenden zu berücksichtigen. Dabei handelt es sich um das Bedürfnis nach Einführung in den Schulalltag, das Bedürfnis nach Einbindung in die Lehrer:innen- und Schüler:innenschaft, das Bedürfnis nach Selbsterprobung und das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung als Lehrperson (Dreer, 2018, S. 36-79).

Wie Dreer (2018) ausführt, bildet eine bedürfnisorientierte Begleitung im Schulpraktikum eine Voraussetzung für eigenständiges Lernen und Arbeiten. Diese Vorgehensweise bedarf passender Begleitkonzepte, die im Team zu erarbeiten sind (S. 19-34).

- o *Persönliche Mitteilungen*

Eine Mitteilung aus Briefen, E-Mails, Foren, Telefongesprächen, Protokollen usw. scheint zwar nicht im Quellenverzeichnis auf, kann allerdings im Text verwendet werden.

Beteiligte Person (Kommunikationsform, Datum)

Beispiele:

J. Kiel (E-Mail, 26. März 2015) betont, dass

In einem Gespräch (M. Gut, Telefongespräch, 20. September 2015) stellte sich heraus, dass

Zusatzinformationen:

- Sekundärzitate: (Koller, 2012, zitiert nach Böing & Bernasconi, 2015, S.106)
- keine (akademischen) Titel, Amts- oder Berufsbezeichnungen
- Auslassungen im direkten Zitat müssen gekennzeichnet sein: [...]
- Hervorhebungen in der wörtlich zitierten Quelle beibehalten!
- Fehler im Zitat: [sic!] – Nicht bei Gender!
- Anmerkung der Verfasserin bzw. des Verfassers im Zitat [..., N.N.]
- Nachfolgende Seite: S. 45f.
- Nachfolgende Seiten: S. 45-50 oder S. 45ff.
- Bei zwei Autor:innen: &
- Von drei bis fünf Autor:innen: Beistriche und & zwischen den letzten beiden Autorinnen bzw. Autoren
(Brackertz, Weck & Schulz, 2018, S. 205-222)
Bei der ersten Zitation alle angeben, dann nur mehr die erste Autorin bzw. den ersten Autor und et al. (Brackertz et al., 2018, S. 218)
- Ab sechs Autorinnen bzw. Autoren: erste Autorin bzw. ersten Autor ergänzen mit et al. (Betoret et al., 2015, S. 40-44) (auch bei der ersten Zitation)
- Bei mehrmaliger aufeinanderfolgender Zitation einer Autorin bzw. eines Autors: *keine* Verwendung von „ebd.“.
- Mehrere Werke von Autorinnen bzw. Autoren mit gleichem Erscheinungsjahr werden mit Kleinbuchstaben alphabetisch gekennzeichnet (2019a, 2019b, etc.)
- Fehlendes Erscheinungsjahr: (o.J.); bei englischsprachiger Literatur: (n.d.)
- Fehlende Seitenangabe in Zeitungen und bei Aufsätzen in Sammelbänden: (o.S.);
- Fehlende Autorin bzw. fehlender Autor: Angabe der veröffentlichenden Institution
- Fehlender Erscheinungsort: (o.O.); bei englischsprachiger Literatur: (n.p.)
- Ein Web-Dokument ohne Seitenangabe sollte eine Absatznummer enthalten.

Beispiel:

„Eine gesetzliche Definition von Mobbing gibt es in Österreich nicht.“ (WKO, 2016, Absatz 3)

4.2 Zitation bei Abbildungen und Tabellen

Bei Abbildungen und Tabellen wird im Text auf die Visualisierung hingewiesen (siehe Tabelle 1; wie in Abbildung 2 ersichtlich...; Abbildung 5 veranschaulicht...). Im Text wird nur mit der Tabellenummer auf die Tabelle Bezug genommen, niemals mit *in der untenstehenden Tabelle* o.ä. verwiesen. Quellen von Abbildungen und Tabellen sind in das Literaturverzeichnis aufzunehmen.

- o *Abbildungen* sind zu zentrieren. Die Quellenangabe und Beschriftung erfolgen in Schriftgröße 10 zentriert darunter.



Abbildung 1. Titel (Autor:in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Abbildung 1. Titel (leicht modifiziert nach Autor:in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Abbildung 1. Titel (eigene Darstellung)

- o *Tabellen* haben eine Überschrift, die bündig an die Tabellenränder gesetzt werden. Tabellen sind ohne senkrechte Linien zu gestalten. Die Quellenangabe und die Beschriftung erfolgen in Schriftgröße 10.

Tabelle 1. Titel (Autor:in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Tabelle 1. Titel (stark modifiziert nach Autor:in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Tabelle 1. Titel (eigene Darstellung auf der Basis von Autor:in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Tabelle 1. Titel (eigene Erhebung)

Tabelle 1. Entwicklungsaufgaben für den Berufseinstieg von Volksschullehrer:innen (eigene Darstellung auf der Basis von Keller-Schneider, 2010, S. 111-112)

Entwicklungsaufgabe	Zentrale berufliche Anforderungen (Grundschule)
Identitätsbildende Rollenfindung	Rollenhandeln und Handeln als ganze Person, Nähe und Distanz
Adressatenbezogene Vermittlung	Vermittlung von fachspezifischen Unterrichtsinhalten und kulturellen Sachverhalten
Anerkennende Führung	Anforderungen an die Lenkung und Führung einzelner Schüler:innen und Lerngruppen
Mitgestaltende Kooperation	Institutsbezogene Anforderungen, Mitgestaltung institutioneller Rahmenbedingungen, Kooperation mit professionellen Akteuren der Schule

4.3 Zitation im Literaturverzeichnis

Alle verwendeten Publikationsarten sind im Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge anzuführen und werden nicht weiter unterteilt (z.B. Bücher, Internetadressen usw.). Die Nachnamen werden ausgeschrieben (nicht fettgestellt), die Vornamen werden mit Initialen angegeben. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass ein Ausschreiben der Vornamen ebenfalls möglich ist, um Geschlecht und Ethnizität sichtbar zu machen.

Bei sieben Autor:innen einer Publikation sind alle Namen anzugeben. Bei mehr als sieben Autor:innen sind sieben anzugeben, wobei vor der/dem letzten drei Punkte erfolgen.

Die Bezeichnungen *Verlag* oder *GmbH* sollten vermieden werden (außer „Verlag“ ist Teil des Verlagsnamens).

Zwischen Titel und Untertitel eines Werkes ist ein Doppelpunkt zu setzen, außer der Originaltitel weist ein anderes Wortzeichen auf.

1. Auflage wird nicht angeführt.

Zwischen Verlagsort und Verlag ist ein Doppelpunkt zu setzen.

Bei zweizeiligen Zitationen wird die zweite Zeile 1,2 cm links eingerückt.

Wikipedia, Stangl-Taller Arbeitsblätter, Youtube udgl. dürfen als Quelle nicht herangezogen werden.

o **Bücher:**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). *Titel* (x. Aufl.). Verlagsort: Verlag.

Beispiele:

Bei einer Autorin bzw. einem Autor:

Dreer, B. (2018). *Praxisleitfaden Lehrerausbildung: Für eine professionelle Begleitung vom Praktikum bis zum Berufseinstieg*. Weinheim und Basel: Beltz.

Bei zwei Autorinnen bzw. Autoren:

Jörg, S. & Drescher, A. (2017). *Der Ernst des Lebens* (2. Aufl.). Stuttgart: Thienemann.

Bei drei bis sieben Autorinnen bzw. Autoren:

Wendt, H., Bos, W., Goy, M. & Jusufi, D. (2017). *TIMSS 2015 Skalenhandbuch zur Dokumentation der Erhebungsinstrumente und Arbeit mit den Datensätzen*. Münster: Waxmann.

Bei mehr als sieben Autorinnen bzw. Autoren:

Cooper, L., Eagle, K., Howe, L., Robertsen, A., Taylor, D., Reims, H., ... Smith, W. A. (1982). *How to stay younger while growing older: Aging for all ages*. London: Macmillan.

o Buchbeiträge:

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). Titel. In Initiale Nachname (Hrsg.), *Titel* (Seitenangaben) (x. Aufl.). Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Biewer, G., Böhm, E. & Schütz, S. (2015). Inklusive Pädagogik als Chance und Herausforderung für die Sekundarstufe. In G. Biewer, E. Böhm & S. Schütz (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik in der Sekundarstufe* (S. 11-24). Stuttgart: Kohlhammer.

o Zeitschriften:

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift*, Jahrgang (Heftnummer), Seitenangaben ohne Bezeichnung S..

Beispiel:

Fuhrhop, H. & Müller, A. (2018). Wörter bilden und verstehen. *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht*, 45 (271), 4-11.

o Zeitungen:

Nachname, Initiale (Erscheinungsdatum). Titel. *Name der Zeitung*, Seitenangaben.

Beispiel:

Helmberger, D. (6. März 2014). Gender-Theorien. *Die Furche*, S. 1.

o Magazine:

Nachname, Initiale (Erscheinungsdatum). Titel. *Name des Magazins*, Heftnummer, Seitenangaben ohne Bezeichnung S..

Beispiel:

Raloff, J. (12. Mai 2001). Lead therapy won't help most kids. *Science News*, 159, 292.

o **Wissenschaftliche Arbeiten:**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). *Titel*. Unveröffentlichte Dissertation, Institution, Land.

Beispiel:

Trojer, P. (2017). *Wer wird Lehrer/Lehrerin? Konzepte der Berufswahl und Befunde zur Entwicklung des Berufswunsches Lehrer/in und ihre Bedeutung für das Studium*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Innsbruck, Österreich.

o **Radio- und Fernsehprogramme:**

Titel (Jahr). [Fernsehübertragung]. Kanal, Sendedatum, Uhrzeit.

Titel (Jahr). [Radio]. Kanal, Sendedatum, Uhrzeit.

Beispiel:

Der Terror-Schock: Wie reagieren wir auf die neuen Anschläge? (2015). [Fernsehübertragung]. Das Erste, 11.1.2015, 22:00 Uhr.

Für Radio- und Fernsehbeiträge, die online abrufbar sind, sollten URL und Abrufdatum ergänzt werden (Abgerufen am 20.1.2015 von <http://www....>).

o **Video oder DVD:**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). *Titel* [Medium]. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel:

Kahl, R. (2011). *Individualisierung - das Geheimnis guter Schulen* [DVD]. Hamburg: Beltz.

o **Lexika:**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). Begriff. In *Lexikonname* (Band, Seitenangaben). Verlagsort: Verlag.

Begriff (Erscheinungsjahr). In *Lexikonname* (Band, Seitenangabe). Verlagsort: Verlag.

Beispiel:

Lehre (2011). In *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (25. Aufl., S. 568). Berlin: De Gruyter.

o **Elektronische Publikationen/Internetquellen** (keine Hyperlinks):

Das Abrufdatum wird nur bei Quellen angegeben, deren Inhalt sich über die Zeit verändert.
Nach Angabe der URL erfolgt kein Punkt.

o **Bücher (online; Bücher mit DOI markiert):**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). <i>Titel</i> . Abgerufen von vollständige Internetadresse
--

Beispiele:

Online:

Ostermann, E. (2015). *LehrerIn werden im Spannungsfeld subjektiver Erwartungen und objektiver Ausbildungsanforderungen: Professionspezifische Entwicklungsaufgaben für Lehramtsstudierende*.

Abgerufen von http://klinkhardt.ciando.com/img/books/extract/3781554260_lp.pdf

Mit DOI markiert:

Steinweg, A. S. (2013). *Algebra in der Grundschule: Muster und Strukturen – Gleichungen – funktionale Beziehungen*. Berlin und Heidelberg: Springer.

doi: 10.1007/978-3-8274-2738-0

o **Zeitschriftenartikel (online; Artikel mit DOI markiert):**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). <i>Titel</i> . <i>Zeitschrift</i> , Jahrgang bzw. Band (Heftnummer), Seitenangabe ohne Bezeichnung S.. doi:
--

Beispiel:

Baur, A. (2015). Inwieweit eignen sich bisherige Diagnoseverfahren des Bereichs Experimentieren für die Schulpraxis? *Zeitschrift für Didaktik der Biologie*, 19 (4), 26-37.

doi: 10.2390/zdb-v19-i1-316

o **Zeitschriftenartikel (online):**

Nachname, Initiale (Erscheinungsjahr). Titel. *Zeitschrift*, Jahrgang bzw. Band (Heftnummer). Abgerufen von <http://www>

Beispiel:

Vogt, H. (2016). Eltern sind kein Problem, sondern die Lösung. *Betrifft Kinder*, 1 (2). Abgerufen von <http://www.verlagdasnetz.de/zeitschrift/betrifft-kinder/betrifft-kinder-2016/bk-01-022016/1631-eltern-sind-kein-problem-sondern-die-loesung.html>

o **Zeitungsartikel (online):**

Nachname, Initiale (Erscheinungsdatum). Titel. *Zeitung*. Abgerufen von <http://www>

Beispiel:

Gartner, G. (4. März 2016). Wohin die Milliarden im Bildungssystem fließen. *derStandard*. Abgerufen von <http://derstandard.at/2000032232057/Wohin-die-Milliarden-im-Bildungssystem-fluessen>

o **Websites:**

Nachname, Initiale oder Institution (Erscheinungsjahr). *Titel*. Abgerufen von <http://www>

Beispiel:

KPH Edith Stein (2020). *Curriculum Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt Primarstufe*. Abgerufen von https://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/MB29_2020_Curriculum_Bachelor_und_Master_Primarstufe.pdf

5 Richtlinien der KPH-ES für das Verfassen von Bachelorarbeiten im Bachelorstudium Primarstufe

Die vorliegenden Richtlinien entstammen dem Beschluss des Hochschulkollegiums vom 18.01.2016.

Sämtliche Formulare (Antragsformular und Bewertungsblatt) befinden sich auf der Homepage: <https://www.kph-es.at/service/formulare/fuer-studierende/>

5.1 Erstellung der Bachelorarbeiten

5.1.1 Themenfindung

Nach positivem Abschluss der STEOP können Studierende im Rahmen einer Lehrveranstaltung einen eingegrenzten Themenbereich auswählen und einen (vorläufigen) Arbeitstitel formulieren. Dabei steht ihnen die Wahl der betreffenden Lehrveranstaltung – nach Maßgabe gegebener personeller Ressourcen – grundsätzlich frei.

5.1.2 Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)

Nach Rücksprache mit der:dem Veranstaltungsleiter:in verfasst die:der Studierende ein ausführliches Exposé.

5.1.3 Anmeldung zur Bachelorarbeit und Genehmigung durch die Institutsleitung

Nach der Annahme des Exposés durch die:den Veranstaltungsleiter:in erfolgt die verbindliche Anmeldung der:des Studierenden zur Bachelorarbeit bei der Institutsleitung.

5.1.4 Berufsfeldbezug - Erhebungen an Schulen

Erhebungen und Befragungen an Schulen im Rahmen von Bachelorarbeiten sind nach Genehmigung der zuständigen Schulbehörden und Direktionen zulässig.

5.2 Umfang und Eidesstattliche Erklärung

5.2.1 Arbeitsaufwand

Der Leistungsumfang der beiden Bachelorarbeiten beträgt je 5 ECTS.

5.2.2 Umfang

Der Umfang der beiden Bachelorarbeiten beträgt je 40.000 – 50.000 Zeichen (ca. 30 – 40 Seiten).

5.2.3 Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe.

5.3 Einreichung der Bachelorarbeit(en)

5.3.1 Einreichung

Die Bachelorarbeiten sind jeweils als gebundene Arbeiten und als PDF-Datei bei der Institutsleitung einzureichen. Die:der Studierende verpflichtet sich, selbst ein Belegexemplar zu verwahren.

Zusätzlich ist für jede einzureichende Bachelorarbeit ein Bewertungsblatt beizufügen.

5.3.2 Anrechnung

Eine Anrechnung von bereits eingereichten Bachelor- oder Diplomarbeiten ist möglich, „wenn sie den Anforderungen einer Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule inhaltlich entsprechen“ (HG 2005, § 57).

5.4 Beurteilung der Bachelorarbeiten

5.4.1 Durch die:den Lehrveranstaltungsleiter:in

Die jeweilige Bachelorarbeit wird von der:dem Lehrveranstaltungsleiter:in der entsprechenden Lehrveranstaltung beurteilt. Es wird ein schriftliches Gutachten erstellt und eine Ziffernote (nach der fünfteiligen Notenskala) gegeben.

5.4.2 Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten

(1) Inhaltliche Aspekte:

Relevanz, Zielsetzung, Problem- und Fragestellung

Eigenständigkeit

Thematische Bearbeitung und Ergebnisdarstellung

Darstellung des wissenschaftlichen Diskurses

(2) Methodische Aspekte:

Gliederung

Darlegung, Begründung und Art der methodischen Vorgehensweise

(3) Formale Aspekte:

Allgemeine formale Kriterien

Zitation

gendergerechte und sprachliche Kriterien

Schwerwiegende und/oder gehäufte Mängel im Bereich der Orthographie, Zitation, Methodik etc. schließen eine positive Beurteilung aus!

6 Richtlinien der KPH-ES für das Verfassen der Masterarbeit im Masterstudium Primarstufe

Die vorliegenden Richtlinien entstammen dem Beschluss des Hochschulkollegiums vom 15.10.2018.

Sämtliche Formulare (Anmeldungsformular und Bewertungsblatt) befinden sich auf der Homepage: <https://www.kph-es.at/service/formulare/fuer-studierende/>

6.1 Erstellung der Masterarbeit

6.1.1 Themenfindung

Der Fokus der Masterarbeit richtet sich auf die pädagogische Profession mit ihren unterschiedlichen Themenfeldern. Studierende können die:den Betreuer:in aus dem Lehrendenpool für Masterarbeiten wählen.

6.1.2 Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)

Nach Rücksprache mit der:dem Betreuer:in verfasst die:der Studierende ein ausführliches Exposé.

6.1.3 Anmeldungs- und Genehmigungsprocedere

Nach der Annahme des Exposés durch die:den Betreuer:in erfolgt die verbindliche Abgabe des Anmeldungsformulars inklusive Exposé bei der Institutsleitung. Die endgültige Genehmigung obliegt dem Vizerektorat.

6.1.4 Empirische Untersuchungen

Erhebungen und Befragungen an Schulen im Rahmen von Masterarbeiten bedürfen einer Genehmigung der zuständigen Schulbehörden.

6.2 Umfang und Eidesstattliche Erklärung

6.2.1 Arbeitsaufwand

Der Leistungsumfang der Masterarbeit beträgt 27,5 ECTS-AP.

6.2.2 Umfang

Der Umfang der Masterarbeit beträgt 100.000 – 120.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (ca. 80 Seiten).

6.2.3 Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Außerdem habe ich ein Belegexemplar verwahrt.

Die vorliegende Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht als Magister-/Master-/Diplomarbeit/Dissertation eingereicht.

6.3 Einreichung der Masterarbeit

Die Einreichung erfolgt in Form von zwei gebundenen Exemplaren und einer PDF-Datei. Die Masterarbeit ist bei der Institutsleitung einzureichen.

Die:der Studierende verpflichtet sich, selbst ein Belegexemplar zu verwahren.

Zusätzlich ist das Bewertungsblatt für die Masterarbeit beizufügen.

6.4 Beurteilung der Masterarbeit

6.4.1 Durch die:den Betreuer:in

Die Masterarbeit wird von der Betreuerin bzw. dem Betreuer beurteilt (Schriftliches Gutachten und Ziffernnote nach der fünfteiligen Notenskala).

6.4.2 Kriterien für die Beurteilung der Masterarbeit

(1) Inhaltliche Aspekte:

Relevanz, Zielsetzung, Problem- und Fragestellung

Eigenständigkeit

Thematische Bearbeitung und Ergebnisdarstellung

Darstellung des wissenschaftlichen Diskurses

(2) Methodische Aspekte:

Gliederung

Darlegung, Begründung und Art der methodischen Vorgehensweise

(3) Formale Aspekte:

Allgemeine formale Kriterien

Zitation

genderechte und sprachliche Kriterien

Schwerwiegende und/oder gehäufte Mängel im Bereich der Orthographie, Zitation, Methodik etc. schließen eine positive Beurteilung aus!

7 Richtlinien der KPH-ES für das Verfassen der Bachelorarbeit im Bachelorstudium Sozialpädagogik

Grundlage für die Bachelorarbeit und Defensio bildet §7 der Prüfungsordnung des Curriculums Bachelorstudium Sozialpädagogik.

https://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/MB30_Curriculum_Sozialpaedagogik.pdf

Die vorliegenden Richtlinien entstammen dem Beschluss des Hochschulkollegiums vom 06.04.2021.

7.1 Erstellung der Bachelorarbeit

7.1.1 Themenfindung

Die Themen sind aus dem Bereich bildungs- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen oder dem Fachbereich Sozialpädagogik zu wählen. Studierende können aus dem Kreis der vom Rektorat bekannt gegebenen wissenschaftlich und fachlich qualifizierten Betreuer:innen eine:n Betreuer:in auswählen.

7.1.2 Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)

Nach Rücksprache mit der:dem Betreuer:in verfasst die:der Studierende ein ausführliches Exposé.

7.1.3 Anmeldung- und Genehmigungsprocedere

Nach der Annahme des Exposés durch die:den Betreuer:in erfolgt die verbindliche Abgabe von Anmeldeformular und Exposé bei der Institutsleitung. Die endgültige Genehmigung obliegt dem Vizerektorat.

7.1.4 Berufsfeldbezug - Erhebungen an (sozial)pädagogischen Einrichtungen

Erhebungen und Befragungen im Rahmen von Bachelorarbeiten bedürfen einer Genehmigung der zuständigen (sozial)pädagogischen Einrichtungen.

7.2 Umfang und Eidesstattliche Erklärung

7.2.1 Arbeitsaufwand

Der Leistungsumfang der Bachelorarbeit inklusive Defensio beträgt 12 ECTS-AP.

7.2.2 Umfang

Der Umfang der Bachelorarbeit beträgt ca. 100.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (ca. 60 Seiten).

7.2.3 Eidesstattliche Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe.“

7.3 Einreichung der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist als gebundene Arbeit und als PDF-Datei bei der Institutsleitung einzureichen. Die Einreichung erfolgt in Form von zwei gedruckten Exemplaren.

Zusätzlich ist ein Bewertungsblatt beizufügen.

7.4 Beurteilung der Bachelorarbeit

7.4.1 Durch die:den Betreuer:in

Die:Der Betreuer:in beurteilt die Bachelorarbeit mit einer Ziffernote nach der fünfteiligen Notenskala und erstellt ein schriftliches Gutachten.

7.4.2 Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten

(1) Inhaltliche Aspekte:

Relevanz, Zielsetzung sowie Problem- und Fragestellung

Eigenständigkeit

Thematische Bearbeitung und Ergebnisdarstellung

Darstellung des wissenschaftlichen Diskurses

(2) Methodische Aspekte:

Darlegung, Begründung und Art der methodischen Vorgehensweise

(3) Formale Aspekte:

Satz und Formatierung

Gliederung

Zitation

Sprachliche Ausdrucksform, gendergerechte Sprache

Schwerwiegende und/oder gehäufte Mängel im Bereich der Orthographie, Zitation, Methodik etc. schließen eine positive Beurteilung aus!

8 Richtlinien der KPH-ES für das Verfassen der Bachelorarbeit im Bachelorstudium Elementarpädagogik – Frühe Bildung

Grundlage für das Verfassen der Bachelorarbeit bildet die Prüfungsordnung (4.13) des Curriculum Bachelorstudiums Elementarpädagogik – Frühe Bildung (Curriculum 2021).

8.1 Erstellung der Bachelorarbeit

8.1.1 Themenfindung

Das Thema der Bachelorarbeit ist mit der für die Betreuung vorgesehenen Hochschullehrperson zu vereinbaren und hat einen Berufsfeldbezug aufzuweisen. Die Bachelorarbeit ist als Theoriearbeit mit oder ohne empirischen Anteil zu verfassen. Studierenden steht eine angemessene Beratungszeit (persönliche Beratung mit allen damit verbundenen Vorarbeiten) zu. Bachelorarbeiten können nach Rücksprache und Zustimmung der Projektleitung mit Bezug auf hausinterne Forschungs- und Entwicklungsprojekte verfasst werden.

8.1.2 Vorläufiger Arbeitsplan (Exposé)

Das Exposé kann nach Zustimmung und nach Einbringung der Unterschrift der Betreuungsperson eingereicht werden, wenn es den gestellten Anforderungen entspricht. Mit Einreichung des Exposés erfolgt auch die Anmeldung der Bachelorarbeit.

8.1.3 Anmeldung- und Genehmigungsprocedere

Voraussetzung für die Anmeldung der Bachelorarbeit ist das Verfassen und das Einreichen des Exposés durch die Studierenden. Dieser Schritt erfolgt nach Befürwortung des Exposés durch

die:den Betreuer:in. Die endgültige Genehmigung obliegt nach einer Prüfung dem jeweils zuständigen studienrechtlichen Organ.

8.1.4 Berufsfeldbezug – Erhebungen an elementarpädagogischen Einrichtungen

Erhebungen und Befragungen im Rahmen von Bachelorarbeiten bedürfen einer schriftlichen Genehmigung der zuständigen Einrichtungen.

8.2 Umfang und Eidesstattliche Erklärung

8.2.1 Arbeitsaufwand

Der Leistungsumfang der Bachelorarbeit beträgt 10 ECTS-Anrechnungspunkte

8.2.2 Umfang

Der Umfang der schriftlichen Arbeit beträgt ca. 75.000 bis 80.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (ca. 40 Seiten) exklusive Titelblatt, Verzeichnisse und Anhänge.

8.2.3 Eidesstattliche Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig verfasst, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt, mir die Autor:innenschaft eines Textes nicht angemäÙt und wissenschaftliche Texte oder Daten nicht unbefugt verwertet habe. AuÙerdem habe ich die Reinschrift der Bachelorarbeit einer Korrektur unterzogen und ein Belegexemplar verwahrt.“

8.3 Einreichung der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist als gebundene Arbeit in einfacher Ausfertigung und als PDF-Datei bei der Institutsleitung einzureichen. Zusätzlich ist ein Bewertungsblatt beizufügen. Die:Der Studierende verpflichtet sich, selbst ein Belegexemplar zu verwahren

8.4 Beurteilung der Bachelorarbeit

8.4.1 Durch die:den Betreuer:in

Die Bachelorarbeit ist von der:dem Betreuer:in spätestens vier Wochen nach Einreichdatum mit einem verbalen Kommentar und einer Beurteilung nach der fünfstufigen Notenskala gemäß Prüfungsordnung zu beurteilen.

8.4.2 Kriterien für die Beurteilung von Bachelorarbeiten

Bei der Beurteilung der Bachelorarbeit sind fachspezifisches Grundlagenwissen, das Verständnis für das bearbeitete Thema, der Bezug zum Berufsfeld, die Auswertung der benützten Literatur und/oder der erhobenen Daten sowie die Klarheit der Darstellung zu berücksichtigen. Verstöße gegen die sachliche und sprachliche Richtigkeit sind aufzuzeigen. Überwiegend unreflektierte Reproduktion von Quellen und/oder die mehrmalige bzw. umfangreiche Verwendung nicht gekennzeichnete fremder Quellen schließen eine positive Beurteilung ebenso aus wie schwerwiegende und/oder gehäufte sprachliche (Verstöße gegen die Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und formale Mängel.

Zusammenfassend werden folgende Aspekte bei der Beurteilung berücksichtigt:

1. Inhaltliche Aspekte:

- Relevanz, Zielsetzung, Problem- und Fragestellung
- Eigenständigkeit
- Thematische Bearbeitung und Ergebnisdarstellung
- Darstellung des wissenschaftlichen Diskurses

2. Methodische Aspekte:

- Darlegung, Begründung und Art der methodischen Vorgehensweise

3. Formale Aspekte:

- Allgemeine formale Kriterien
- Gliederung
- Zitation
- Gendergerechte und sprachliche Kriterien

9 Verfassen eines Exposés

Das Exposé bildet die Grundlage für jedes geplante Schreibprojekt und dient der Orientierung sowie Planung weiterer Arbeitsschritte im ausgewählten Forschungsfeld. Dabei sind gewisse wissenschaftliche Standards (sprachliche Formulierung, Zitation, Gender usw.) einzuhalten. Hinweise zur Formatierung sind in Kapitel 2 nachzulesen.

9.1 Exposé Bachelorarbeit Lehramt Primarstufe

Der Umfang beträgt ca. 2-3 Textseiten. Folgende Aspekte sind auf einem formlosen Beiblatt darzustellen und dem Antrag beizufügen:

- Thema der Arbeit (Arbeitstitel)
- Relevanz des Themas: Überblick über das Thema, Bedeutung für die Profession, persönliches Erkenntnisinteresse
- Fragestellung: Die Forschungsfrage (W-Frage) sollte möglichst präzise formuliert sein, damit sie im Laufe der Ausarbeitung beantwortbar ist.
- Aufbau: Grobgliederung der Arbeit, wesentliche Eckpunkte, die den roten Faden der Arbeit nachvollziehbar machen.
- Basisliteratur: In alphabetischer Anordnung sind 3-5 Hauptwerke anzuführen.

9.2 Exposé Bachelorarbeit Sozialpädagogik

Der Umfang beträgt ca. 2-3 Textseiten. Folgende Aspekte sind auf einem formlosen Beiblatt darzustellen und dem Antrag beizufügen:

- Thema der Arbeit (Arbeitstitel)
- Relevanz des Themas: Überblick über das Thema, Bedeutung für die Profession, persönliches Erkenntnisinteresse
- Fragestellung: Die Forschungsfrage (W-Frage) sollte möglichst präzise formuliert sein, damit sie im Laufe der Ausarbeitung beantwortbar ist.
- Methodische Zugänge: Ausgangspunkt der gewählten und begründeten Forschungsmethode ist die Forschungsfrage.

Bei theoretischen Analysen ist aufzuzeigen, wie die theoretischen Ansätze und Befunde

ausgewertet und systematisiert werden.

Bei empirischen Verfahren ist die Art der Untersuchung, die Fallauswahl, der Materialzugang und die Auswertungsmethode zu beschreiben.

- Aufbau: Grobgliederung der Arbeit, wesentliche Eckpunkte, die den roten Faden der Arbeit nachvollziehbar machen.
- Basisliteratur: In alphabetischer Anordnung sind 3-5 Hauptwerke anzuführen.

9.3 Exposé Bachelorarbeit Elementarpädagogik – Frühe Bildung

Im Anschluss an die Themenfindung erstellt die:der Studierende in Absprache mit der:dem Betreuer:in ein Exposé im Umfang von 2-3 Textseiten mit

- Arbeitstitel
- Darlegung des Arbeitsvorhabens im Kontext der persönlichen, berufsfeldbezogenen Relevanz
- des Themas und der Zielsetzung der Arbeit
- Kurze Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes
- Darstellung der Problemstellung oder/und der Forschungsfrage(n)
- Beschreibung der gewählten Forschungsmethode bzw. der wissenschaftlichen Fragestellung
- Auswahl an (Grundlagen-)Literatur und Quellen

Die Vorlage für das Exposé findet sich auf der Homepage der jeweiligen Institution.

9.4 Exposé Masterarbeit Lehramt Primarstufe

Der Umfang beträgt ca. 3-5 Textseiten exklusive Deckblatt und Basisliteratur. Im Exposé sind folgende Aspekte darzustellen und dem Antrag beizufügen:

- Deckblatt mit folgenden Angaben: KPH Edith Stein, Exposé Masterarbeit, Arbeitstitel, Name Betreuer:in, Name Student:in, Matrikelnummer, Datum der Abgabe
- Thematische Einführung und Problemdarstellung: Überblick über das Thema, erste Definitionen und Kernaussagen aus der Literatur, Bedeutung für die Profession, persönliches Erkenntnisinteresse
- Forschungsstand: Voraussetzung ist eine systematische Literaturrecherche, um bestehende Forschungslücken oder Widersprüche ausfindig zu machen und einen

Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung zum gewählten Themengebiet geben zu können.

- **Forschungsfrage:** Die Fragestellung sollte möglichst präzise formuliert sein, damit sie im Laufe der Ausarbeitung beantwortbar ist. An die zentrale Fragestellung können durchaus Unterfragestellungen angeschlossen und Vorannahmen (Hypothesen) dargelegt werden.
- **Methodische Zugänge:** Ausgangspunkt der gewählten und begründeten Forschungsmethode ist die Forschungsfrage.

Bei theoretischen Analysen ist aufzuzeigen, wie die theoretischen Ansätze und Befunde ausgewertet und systematisiert werden.

Bei empirischen Verfahren ist die Art der Untersuchung, die Fallauswahl, der Materialzugang und die Auswertungsmethode zu beschreiben.

- **Zeitplan:**

Phasen	Arbeitsschritte	Zeitschiene
Vorbereitungs- und Erkundungsphase	Themenfindung	
	Literatursuche - Basisliteratur	
	Entwicklung der Frage- bzw. Problemstellung und Vorgehensweise	
	Aktueller Forschungsstand	
	Schreiben des Exposés	
Strukturierungsphase	Literaturrecherche und -studium	
	Verfassen erster Begriffsbestimmungen	
	Konzeption	
	Untersuchungsdesign	
	Datenerhebung und -auswertung	
Schreibphase	Theorieteil	
	Methodenteil	
	Fazit und Diskussion	
Reflexions- und Abschlussphase	Überarbeitung	
	Korrekturlesen	
	Layoutieren der Endfassung	

- **Basisliteratur:** In alphabetischer Anordnung sind 5-8 Hauptwerke anzuführen.

§ 8 (9) der Prüfungsordnung der KPH ES

Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert ausgewiesen werden und beurteilbar bleiben.

Literaturverzeichnis

- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2014). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften* (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- American Psychological Association (2016). *APA style*. Abgerufen von <http://apastyle.org/>
- BMBWF (2018a). *Geschlechtergerechtes Formulieren*. Abgerufen von https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/formulieren_folder2012_7108.pdf?4e4zxz
- BMBWF (2018b). Verbreiterung von Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen. Empfehlungen der Hochschulkonferenz – Kurzfassung. Abgerufen von http://www.hochschulplan.at/wp-content/uploads/2018/11/HSK_Endb._Verbreiterung-von.._07_11_2018_kurz.pdf
- Brunner, H., Knitel, D., Mader, R. & Resinger, P.J. (2015). *Leitfaden zur Bachelor- & Masterarbeit: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und berufsfeldbezogenes Forschen an Hochschulen und Universitäten*. Marburg: Tectum.
- Bücher – SCM – Nomos (2016). *APA-Style (6th) Kurz-Manual*. Abgerufen von <http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>
- Franck, N. & Sary, J. (2011). *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung* (16., überarbeitete Auflage). Paderborn, München, Wien und Zürich: Schönigh.
- Swiss Academic Software (2018). *Citavi*. Abgerufen von <https://www.citavi.com/de>

Redaktionsteam 1. Ausgabe (2014):

Joachim Baumann, Elisabeth Ostermann, Maria Reckendorfer, Eva Salvador, Beate Schwab, Karolin Schwarz-Foutsitzidis, Eberhard Spiss, Simone Stefan, Sonja Waldner und Klaudia Zangerle

2., überarbeitete und erweiterte Ausgabe (2016): Elisabeth Ostermann

3., überarbeitete und erweiterte Ausgabe (2019): Elisabeth Ostermann

4., überarbeitete und erweiterte Ausgabe (2020): Joachim Baumann und Elisabeth Ostermann

5., überarbeitete und erweiterte Ausgabe (2021): Joachim Baumann und Elisabeth Ostermann

6., überarbeitete und erweiterte Ausgabe (2022): Joachim Baumann, Elisabeth Haas und Elisabeth Ostermann